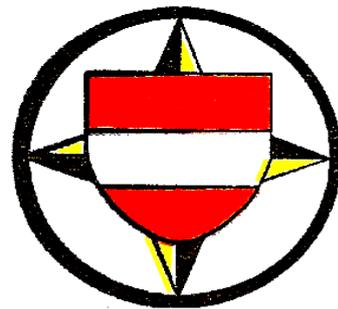


Journal für Monarchisten



Extraausgabe 1



Europa - Gedanken

EU heißt auf Altgriechisch gut, aber trifft heute gut auf die EU zu?

Gehe ich von der Abkürzung EU aus und lege die altgriechische Bedeutung gut darunter, dann habe ich noch eine berechtigte Hoffnung, daß aus der Idee Europa auch Europa wird, wie es sicherlich sehr Viele erwarten.

Obwohl mich persönlich über die Maßen allzu Viel am heutigen Zustand stört, was nicht bedeutet, daß ich die diversen und diametralen Themen deswegen ablehne, sondern die Betonung der Schwerpunkte sind es, die ich für denkbar falsch halte.

So sind die Ziele nicht das Problem, vielmehr ist es das Fehlen der Wurzeln, die dazu führen, daß die Ziele erreicht werden können. Und die Wurzeln sind nun einmal die vielen verschiedenen Kulturen und Bevölkerungen mit allen ihren Eigenheiten.

Daraus ergäbe sich für die EU die Aufgabe auf diesen Unterschieden aufbauend die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten. Das heißt jedoch nicht, aus den Unterschieden eine Nivellierung durchzuführen, damit Alles gleich ist. Dies würde mehr zerstören, als zusammenzubringen.

So ist mein Ansatz, daß Europa erst einmal das Gemeinsame in allen Ländern als Ausgangspunkt heranzuziehen ist. Dies hätte auch den Vorteil, daß damit viele Ansätze zu Lösungen für vorhandene Probleme sich ergeben können, wenn diese Gemeinsamkeiten als Träger für eine Struktur Verwendung finden würden.

Für mich sind die Post, die Bahn und das Fernsehen die größten Gemeinsamkeiten, die Europa am stärksten verbinden. Auch wenn das Christentum eine weit größere Gemeinsamkeit darstellen würde, jedoch sehr stark von den nationalen Interessen beeinflußt ist, ist das Christentum in der zweiten Reihe der Gemeinsamkeiten deswegen von einer nicht abzuweisenden Be-

deutung, weil hier die Kultur untrennbar damit verbunden ist.

Davon ausgehend kann erst dadurch alles Andere erwachsen, weil diese verbinden können und verbinden, was von Anderen getrennt wird oder durch Anderes getrennt ist. Deshalb sehe ich auch die Art und Weise, wie die EU ihre Ziele erreichen will als nicht geeignet an. Keine Gesetze, keine Vorschriften oder was sonst noch können Etwas erreichen, was von den Menschen getragen werden soll und muß.

So fehlt nach meiner Ansicht eine Stelle, die sich ausschließlich mit Gedanken und Ideen befaßt, die mit den ergebnen Chancen und Möglichkeiten aus dem bisherigen vergleicht und als Angebote und Vorschläge dann veröffentlicht. Es darf nicht sein, dass selbst die EU Alles, was von der Kommission oder dem Parlament kommt, gleich ein Gesetz zu sein hat, sondern es müssen vielmehr Anstöße gegeben werden. Diese können dann immer noch zu Gesetzen und Vorschriften gemacht werden.

Besonders gilt dies für Aktivitäten und Projekte, die sich dem genormten Denken entziehen und weit über die Vorstellungskraft des Durchschnittes der Menschen gehen. So scheitern allzu Viele Gedanken und Ideen daran, daß eben das nicht Vorstellbare nicht an die Öffentlichkeit gelangt und so die Menschen sich nicht dafür interessieren, fragen und entscheiden können, ob sie mitmachen wollen oder nicht.

Aber genau das ist es, was für die Bildung von Identität gebraucht wird. Über die Grenzen hinweg, ob sich die Menschen kennen oder nicht, wenn sie sich beteiligen können, dann haben sie auf der einen Seite Konkretes, auf der anderen Seite bekommen sie eine innere Bindung mit einem Kern.

So könnte die Pressearbeit durchaus so sein, daß diverse Gedanken und Ideen verbreitet werden, damit festgestellt werden kann, wie die Reaktionen sind. Dann kann immer noch über die weiteren Schritte nachgedacht werden. Aber darüber zu urteilen, was die Menschen wollen oder nicht, wer kann vorher sagen, was das Ergebnis ist?

Zudem denke ich mir, es könnten so auch Sendungen entstehen, wie der Songcontest, die Europa miteinander näher bringen würden. Dabei sind es nur die richtigen Aufgaben, die gestellt werden müssen, damit aus der Vielfalt das Gemeinsame entstehen kann. Ebenfalls können dabei die unterschiedlichsten Vorstellungen zu den diversen Themen und Problemen vorgestellt und so eventuell die besten Lösungen dazu gefunden werden.

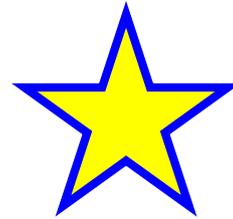
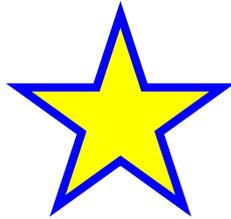
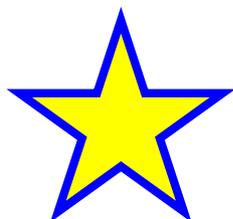
Dazu braucht es jedoch keine Gesetze, sondern nur die Anstöße und die Öffentlichkeit. Und je unvorstellbarer und undurchführbarer ein Gedanke oder eine Idee erscheint, desto mehr wären die Menschen gefordert. So kann kein Programm so gut sein, die Probleme zu lösen, wie konkrete Aktivitäten und Projekte, die sich nicht mit Technik oder Wirtschaft befassen, sondern reale Tätigkeiten erfordern. Wenn dazu ein allgemeines Interesse besteht, dann kann überlegt werden, in welcher Form dies dann umgesetzt werden würde.

Aber sich Gedanken über Schritte zu machen, die noch weit weg sind, ist unange-

bracht. Erst muß festgestellt werden, ob sich die Menschen überhaupt für was interessieren. Doch diese Aufgabe hätte eigentlich die EU. So soll kein Gedanke, keine Idee ausführlich beschrieben werden, sondern nur in den Grundzügen, und diese dann veröffentlicht. So kommen gegebenenfalls neue Kontakte zu Stande, die Europa sicherlich weiterbringen würde. Wenn daraus dann Aktivitäten aufgegriffen werden, dann beginnt ein europäischer Geist aktiv zu werden.

Im Grunde ist es das, was die EU-Vertretungen selbst machen, nur mit dem Unterschied, daß hier konkrete Aktivitäten und Projekte der anderen Art gemacht werden sollen. Das wirklich einzige Problem dabei ist, daß die Kontakte und Netzwerke dazu erst entstehen müssen. Wenn daher die EU ihre Möglichkeiten verwenden würde, dann braucht kein Geld verwendet werden.

Und an Gedanken und Ideen herrscht kein Mangel, Mangel herrscht an Interesse bei jenen, die davon profitieren könnten. Denn für mich stellt sich immer die Frage, was verbindet uns und nicht, welche Interessen können wie gefördert werden. Also es braucht Geist, besonders für Europa. Nur damit kommen wir auf die richtigen Wege. Doch das ist nur meine persönliche Sicht der Dinge.



Vielfalt in Einheit oder Einfalt genormt?

Europa besteht nicht aus Normen und Gesetzen, sondern aus Unterschieden und Gegensätzen. Und dabei sind bei allen diesen Voraussetzungen Gemeinsamkeiten vorhanden, die Chancen und Möglichkeiten eröffnen, wenn diese Gemeinsamkeiten wahrgenommen werden.

Wenn von dem Subventionssystem der EU abgegangen werden würde und diese Gelder in den Ausbau der Gemeinsamkeiten, wie ganz besonders der Bahn, eingesetzt werden, dann wäre ein Ausgangspunkt vorhanden, auf welchem zum Einen eine Identität sich bilden kann, zum Anderen die Mobilität gefördert, ohne deswegen die Landschaft dem Straßenbau zu opfern.

Zudem wäre der Ausbau der Bahnen mit jenem Vorteil verbunden, der selbst bei einer steigenden Frequenz die Bahnen stets im Fluß halten kann. Denn bei einer Überlastung der Hauptstrecken können über die Nebenbahnen Ausweichstrecken gebildet werden, die den Fluß erhalten und so Stau's reduzieren.

Zudem können so mehr Menschen und Güter auf die Schiene gebracht und der PKW und LKW Verkehr im Ganzen auf das Notwendige zurückgefahren werden. Denn je besser das europäische Bahnnetz ausgebaut und funktionsfähig ist, desto besser ist es für die Mobilität und die Umwelt.

Während bei den Bahnen mit dem Abbau von Personal und Dienstleistungen und gleichzeitiger Zunahme der Preise versucht wird Gewinne zu machen, verliert jedoch der Sinn der Bahnen. Bahnen sollen verbinden und nicht durch hohe Preise die

Nutzung nur noch einem kleiner werdenden Kreis zugänglich zu machen.

Ebenso wären im Bereich der Bahnen technische Impulse und Innovationen mög-

lich, die weit über die Bahnen hinaus gehen könnten. Schon im Bezug auf Arbeitsplätze wäre dieser Gedanke zu überlegen. Wie bei Allem. Denn mit Geld erhalten wir nie Ideen, nur mit Geist und Phantasie.

Um eine europäische Identität zu bilden braucht es Aktivitäten und Projekte, die nicht einer bestimmten Altersgruppe oder einer fachbezogenen Gruppe zuzuordnen sind, sondern allgemein für alle Menschen zugänglich sein können. Bei Allem, bei dem die Menschen durch ihre kleinen Beiträge mitwirken und mitmachen können, kann sich aus einer Idee Identität bilden.

Und wenn die Menschen wissen, dass sie durch das Sammeln verschiedener Materialien sich an Projekten beteiligen können, dann wäre es auch möglich, wenn eine Struktur gebildet wird, dass damit auch Arbeitslosen auf eine bestimmte Zeit eine Beschäftigung zu geben. Und nehmen wir noch die vielen kleinen Initiativen dazu, die sinnvolle Aktivitäten und Projekte machen, dann können wir Europa bewegen, dem Umweltschutz entgegenkommen und statt dem Wegwerfgedanken zu frönen daraus ein Vielfaches an Hilfe zu machen, dann brennt Europa im Positiven.

So sollen hier nur die Stichworte für gedachte Aktivitäten und Projekte zum Nachdenken führen. Eine ausführliche Beschreibung würde den Rahmen sprengen. Aber bei Interesse kann ich dies gerne in einer ausführlichen Beschreibung übermitteln.

Im Einzelnen sind dies besonders: **Das Kurfürstenprojekt, Das Band, Das Buch, Die Truhe, Alleinstraßen; etc.**

Dazu könnten noch einige andere Aktivitäten kommen, die Andere unterstützen, wie in Vorarlberg ein Südafrikaner Fahrräder für Südafrika sammelt und so weiter.

Wer sich ernsthaft fragt, was heute in Europa eigentlich Alles gemacht werden kann, dann ist dies nur ein geringer Teil. Ebenfalls können nicht wirtschaftliche oder andere Interesse die Grundlagen sein, sondern diese ergeben sich aus dem Tun und Handeln. Und wer aus Ideen wirtschaftliche und finanzielle Vorteile haben will, der muß auch dafür zahlen und somit können sich diese Aktivitäten zumindest gedanklich selbst tragen. Nur die Förderung durch die EU braucht keine Subventionen, sondern entsprechende Fürsprache und Publikation.

Was jedoch in diesem Fall die EU aus ihren Möglichkeiten macht ist das Eine, das Andere ist, was ich gerne machen möchte. Ich habe eigentlich nichts davon, ich will es

nur machen. Wenn kein Sinn und Nutzen für die EU ersichtlich ist, heißt es nicht, daß es keinen Sinn und Nutzen gibt, es wird nur nicht erkannt.

Und wenn die Bürger der EU, wie ich, Europa und die EU mitgestalten sollen, hier habe ich es versucht. Soll es Etwas bewirken, dann ist die EU gefragt. Alleine die angeführten Stichworte würden mehr als ein Jahresprogramm füllen. Setzen wir die aktive Kulturgütererhaltung dazu, dann wäre das Programm über Jahrzehnte hinweg gefüllt. So, wie viele andere Gedanken zu den diversen Themen.

Ich kann für die EU nur meine Gedanken und Ideen zur Verfügung stellen, aber mehr nicht, weil ich weder die Mittel, noch die Möglichkeiten habe diese umzusetzen. Ich will den Geist beleben. Daher sind diese Zeilen nur ein Anstoß dafür, daß vielleicht irgendetwas damit in Bewegung gebracht werden wird.



Die Idee Europa!

Europa als Idee!

Gedanken und Vorstellungen

Wenn Menschen für eine Idee begeistert werden sollen, die sie auch tragen müßen, dann braucht es auch besondere Formen, vor allem solche, die nichts mit Politik zu tun haben, sondern mit der Idee selbst. Das heißt auch, daß die Menschen durch solche Formen von Gemeinschaften sich mit Themen und Aufgaben befassen, die zu Identität und Geist führen, der den Zielen des Ganzen entspricht. So wären diese Formen geeignet, daß sich Menschen kennenlernen und zum gemeinsamen Tun und Handeln kommen können.

Bedenke ich dabei, daß die EU Strukturen hat, die dazu geeignet sind, daß sich dadurch Chancen und Möglichkeiten ergeben, deren Nutzung sehr wohl für die Ziele Europas zu verwenden sind, sollten etliche Gedanken darüber gemacht werden, wie dies optimal umgesetzt werden könnte. Denn es braucht nicht die Verteilung von Geldmitteln, damit irgendetwas gemacht werden wird, sondern die Fürsprache und die direkte Mitwirkung bei Aktivitäten und Projekten kann genauso viel bewirken, ohne deswegen der Gefahr des Betruges und der Veruntreuung durch Subventionsempfänger ausgesetzt zu sein, sollte von der EU wahrgenommen werden.

Deshalb sollten in kleinen Kreisen diese Gedanken und Ideen zunächst einmal so besprochen werden, wie diese Gedanken und Ideen sind. Daraus dann ein Programm zu entwerfen und damit dann die entsprechenden Planungen aufzunehmen, wäre der erste Schritt, bevor dies der Kommission vorgelegt wird. Doch es geht hier einzig und alleine um die Grundgedanken, die zu einem solchen Programm führen.

Es ist meine Überzeugung, daß die Gründung von verschiedenen Gesellschaften mit definierten Zielen für die Menschen sicherlich als Anregung für das tägliche Leben sein könnte. Es ergäben sich so geordnete Netzwerke ohne speziellen Interessen, sondern mit allgemeinen Interessen. Aber das ist immer die Frage der Definition.

Meine Vorstellung sieht wie folgend aus. Es wird eine Gesellschaft begründet, die sich in interessenbezogene Teilgesellschaften gliedert. Somit ergäbe es eine Gesamtgesellschaft, die selbst keine besonderen Themen und Interessen vertritt, sondern eine gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung hätte. Die Teilgesellschaften jedoch sollen sich mit spezifischen Themen befassen, die jedoch immer eine Allgültigkeit für Europa haben muß.

„Europa kai Tauros“, Europa und der Stier, als Gesamtgesellschaft und die Teilgesellschaften, wie Karl der Große, die sich mit den Strukturen befassen soll, also, wie was allgemein funktionieren könnte, ob in dem demokratischen Ablauf oder bei den Systemen, wie Architektur, Baukunst, die sich mit der Erhaltung der Kulturgüter befassen soll, und so weiter. Denn Teilgesellschaften können zusätzlich nach Bedarf begründet werden.

Aber die Gesamtgesellschaft sollte an allen Orten, an denen die EU eine Vertretung hat, eigene Gasthäuser unterhalten. Damit sollte es möglich gemacht werden, daß überall in Europa Treffen erfolgen können, die für die Mitglieder finanzierbar sind. Zudem erspart es vielfach an Organisation und Kosten, die sonst anfallen würden.

Ebenso sollen vor Ort den nationalen Mitgliedern die Chance gegeben werden sich regelmäßig zu treffen und ein gesellschaftliches Leben zu führen.

Die Gästehäuser sollen auch Anderen offen stehen, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind. Doch die Nichtmitglieder müssen einen höheren Preis zahlen. Es muß einen Sinn machen und einen Vorteil bieten, Mitglied der Gesellschaft zu sein. Der Nebeneffekt wäre zudem, daß hier Arbeitsplätze geschaffen werden können. Neben dem offiziellen Gesellschaftsleben kann ein Clubleben sich etablieren, also für die Mitglieder Treffpunkte sein, ohne gleich Partys zu feiern. Vielmehr sollen hier die englischen Clubs Pate dafür stehen. Jedes Mitglied soll seine Ruhe haben können, aber genauso sich mit anderen Mitgliedern treffen und sich auszutauschen.

Lebendige Netzwerke, die durch und von einem intensiven Gesellschaftsleben getragen werden, hätte daher eine Form. Auch entspricht es meiner Überzeugung, daß die Mitglieder nicht nur die Vorteile daraus ziehen dürfen, sondern mehr noch sich an konkreten Arbeiten intensiv beteiligen müssen. So sollen besonders Texte erstellt und gesammelt werden, ob diese dann als Zeitschrift oder Buch zusammengefasst und herausgegeben werden, ist nebensächlich. Das Bedeutende dabei ist, daß die Mitglieder sich hier zum Beispiel mit Problemen befaßen können und ihre Sicht der Dinge und Lösungen vorstellen, die dann als Vorschläge an die entsprechenden Stellen weitergegeben werden.

Da es so viele Bereiche gibt, in denen die Menschen aktiv werden und sein können, können diese hier nicht aufgezählt werden, weil sich das Meiste immer aus der Situation ergibt. Das Wichtigste jedoch bleibt immer noch, daß hier die Menschen zusammenkommen können und sich kennenlernen. Was dann die Menschen daraus machen ist eine andere Sache. Aber sie müssen sich erst einmal miteinander unterhalten.

So ist für die Gesellschaft „Europa kai Tauros“ Geist und Identität das einzige Ziel. Aus diesem heraus muß sich alles Andere entwickeln. Das heißt, Europa braucht Wurzeln und kann nicht angeordnet werden, weil es so gewollt wird. Die Menschen erfüllen Gesetze, aber es fehlt der Geist, die Identität. Sicher, die Einrichtungen können Viele für die Ideen begeistern, Vielen Vorteile anbieten, aber dennoch, solange es nicht einen Anreiz für die Allgemeinheit gibt, wird Europa nie so empfunden werden, wie Europa es verdienen würde.

Klar ist, daß selbst eine allgemeine Gesellschaft auch nur das Interesse Weniger von den vielen Europäern wecken wird, dennoch ist es immer noch besser diese im Verhältnis zur Gesamtzahl der Menschen in Europa die Möglichkeit zu geben, bei etwas Besonderem zu sein. Und wenn die Angehörigen aktiv sich am Gesellschaftsleben beteiligen, dann ziehen sie mit der Zeit immer mehr Menschen an.

So wäre es durchaus möglich, daß viele Probleme auf den Weg zu einer Lösung zu führen. Nehmen wir zum Beispiel die Arbeitslosigkeit her, dann können wir grundsätzlich nach gewohnten und üblichen Methoden vorgehen und zudem uns in Diskussionen verfangen oder wir können darüber nachdenken und damit neue und ungewohnte, unübliche Wege einschlagen, die sich zwar dem Verständnis des Durchschnittes der Menschen entziehen, aber dennoch zu Lösungen führen. Einen Sinn vorgeben, wie was gemacht werden soll oder gar muß, daß führt nur zur Selbstzerstörung, es bringt Nichts. Denn wer glaubt, daß die Menschen sich und ihr Leben den Gesetzen und Vorstellungen der Politik anzupassen haben, ist weltfremd und kann wirklich keinen Sinn für Europa oder sein Land übrig haben.

Auf der anderen Seite aber ist es doch so, daß von den Menschen vorausgesetzt wird, daß sie das bejubeln, was ihnen vorgesetzt wird und gleichzeitig als Alibi, wie es empfunden wird, an der Gestaltung aktiv teilzunehmen. Aber es muß dabei immer das bejaht werden, was ihnen sowieso vorge-

setzt wird. Als Alibi deshalb, weil das Verhalten derer, die großzügig die Mittel der Menschen, welche ihnen von ihren Ländern mehr abgepreßt werden, als mit Argumenten sie für die teilweise Notwendigkeit überzeugt, verteilt und für die Fehler und Unfähigkeiten der Politik allgemein verwendet werden.

Genauso trifft dies auf das Subventionswesen, welches nur Schäden anrichtet, wie wir nicht nur wissen, sondern darunter akut leiden. Denn selbst die EU macht in der Wirklichkeit mehr Interessenspolitik, die sich in der Förderung der Industrialisierung aller Bereiche auswirkt, statt das alte herkömmliche und bewährte fördern des Kleinen. Handwerk und Landwirtschaft brauchen keine Subventionen. Dieser Bereich kann Europa durchaus bestens versorgen, wenn hier nicht hineingemischt wird, weil irgendwelche Ideologien diese Bereiche beseitigen wollen.

Daher ist aus diesem Grund die Bildung von Gesellschaften nur berechtigt, weil hier im Sinne für Europa im Einzelnen und im Kleinen Gedanken und Ideen gewälzt werden können, damit daraus Grundlagen für die Entscheidungsträger werden können. Auch wäre dies weit besser, als jede Subvention, wenn die EU Geld für die Unterstützung dieser Gesellschaft oder Gesellschaften zur Verfügung zu stellen, weil damit direkt sowohl die Kontrolle, wie auch die Hilfe gegeben ist. Bei fast Allem wäre dies eine Art Starthilfe, damit sich Vieles in Bewegung setzen kann.

Selbst jeder Mammutbaum begann einst aus einem Samen zu wachsen. Und bis dieser Baum ausgewachsen ist, dauert es Jahrhunderte. Nur die Menschen glauben, wenn sie eine Idee umsetzen, dann wird es in einer überschau- und erlebbaren Zeitspanne zum Erfolg kommen. Europa wird erst in frühestens mehr als hundert Jahren im Grundsätzlichen soweit sein, daß daraus ein Ganzes gebildet ist, wie wir es uns heute denken und vorstellen. Und es wird weitere Jahrhunderte und mehrere Generationen dauern, bis Europa eine natürliche Selbstverständ-

lichkeit geworden ist und somit eine stabile Einheit.

Die Voraussetzungen, damit diese Entwicklung sich in die richtige Richtung bewegt, wären eben solche Gesellschaften, die sich als Konstanten erweisen. Diese Gesellschaften sind zudem die Zwischenscheibe zwischen den Einrichtungen der EU und den Bevölkerungen in den Ländern. Das bedeutet, wenn mit diesen Gesellschaften vielen Menschen die Möglichkeit und Chancen gegeben werden, dass sie sich intensiv mit Europa befassen können, ohne jedoch sich in politischen und ideologischen Fragen und Themen zu verfangen. Denn Gesellschaft ist eine kulturelle Angelegenheit und bietet weit mehr Möglichkeiten, die Europa zusammenführen kann.

So ist auch von jeder EU-Vertretung in jedem Land Gedanken und Ideen zu sammeln und an alle anderen Vertretungen zur Begutachtung zu schicken. Damit sollte ein Austausch stattfinden, der durch die offizielle EU nie möglich sein würde. Denn wohin sollen sich die Menschen wenden, mit ihren Problemen, mit ihren Sorgen? Das Sammeln von Informationen und Themen ergäbe die Grundlage für die EU, damit daraus die entsprechenden Diskussionen und Entscheidungen geführt und getroffen werden.

Und wo sollten Gedanken und Ideen vortragen werden, wenn nicht in solchen Gesellschaften, die für sich diskutieren und Vorlagen für die EU erstellen? Und es geht absolut nicht darum, daß dann diese Gedanken und Ideen aufgenommen werden müßen, sondern daß festgehalten wird, was ist. Ideen, Initiativen und Impulse braucht Europa, wie die einzelnen Länder. Wie sollen die Krisen zu neuen Lösungen gebracht werden, wenn sich die Politik in das Übliche, das Gewohnte einschließt und nach Vorstellungen handelt, die im Wissen, daß sie keine Lösungen bringen, verharren?

Bedenkt man einmal allgemein, wieviele Subventionen verteilt werden, bei denen wir mit Sicherheit wissen, daß ein sehr großer

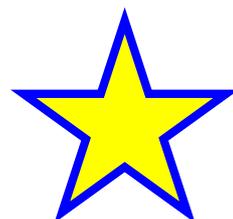
Teil davon unberechtigt und in krimineller Absicht beantragt werden. Gerade diese Gesellschaft selbst kann auch durch ein entsprechendes Merchandising dafür sorgen, daß die finanzielle Unterstützung durch die EU reduziert werden könnte. Sicher, durch überhöhte Mitgliedsbeiträge schreckt man Viele ab. Denn wenn die Menschen zahlen sollen, dann immer nur für konkrete Vorhaben. Es dürfen die Menschen nicht mehr nur als Kostenfaktoren betrachtet werden und als Möglichkeit angenommen zu werden, sondern mit einem geringen Mitgliedsbeitrag soll es Allen möglich gemacht werden, daß sie Dienstleistungen in ganz Europa in Anspruch nehmen können, die nicht auf Gewinn ausgerichtet sind, sondern nur auf kostendeckende Begleichung.

Da aber davon ausgegangen werden kann, daß nicht Alle zur gleichen Zeit diese Dienstleistung in Anspruch nehmen, könnten sich die Gästehäuser selbst tragen und trotzdem den Mitgliedern fast gratis Leistungen zu gewähren. Dies wäre jedoch eine Förderung zur Bildung europäischer Identität und europäischem Geist, weil die Mitglieder sich jederzeit in den Gästehäusern treffen könnten. Es sind immer noch

die besten Botschafter für Europa die Menschen selbst, ganz besonders jene, die von der Idee Europa überzeugt sind.

Keinesfalls darf und soll eine solche Gesellschaft selbst Politik machen, aber der Politik Richtung und Wege zeigen. Es ist wie bei einer Kreuzung. Mindestens drei, wenn nicht mehr Wege führen von einer Kreuzung weg. Und die Hinweisschilder können nur anzeigen, wohin welcher Weg führt, aber gehen oder fahren müssen jene, die an der Kreuzung stehen und sich entscheiden müssen. Die Gesellschaft wäre die Kreuzung, die Benutzer jedoch die Politiker. Wohin diese gehen, kann der Gesellschaft gleichgültig sein, weil nicht die Gesellschaft entscheidet, sondern die Politiker.

Es ist nicht einzusehen, daß Programme für Studenten und weis sonst wen noch erstellt werden, diese finanziell unterstützt, aber den Menschen selbst keine oder nur geringe Möglichkeiten geboten werden. Sicher, die Wissenschaft muß unterstützt und gefördert werden, dennoch die Menschen bleiben weit wichtiger. Dabei könnte durchaus mit weit geringeren finanziellen Mitteln ein noch nicht absehbaren Erfolg erzielen können. Nur tun müssen wir es.



Quo vadis Europa?

Alles geht zu Grunde, aber es gibt nur Probleme am Rande. Wahrscheinlich nur beim Absturz. Gleichzeitig wird versucht eine mögliche heile Welt den Menschen einzureden. Nur Eines ist zu vermissen, Gedanken und Ideen zu den Problemen. Niemand kann erwarten, daß Gedanken und Ideen nur deshalb gleich Gesetz zu sein hat, weil vielleicht einige wenige Politiker nur einmal zuhören, was gedacht und gesagt werden würde. Nein, es geht immer nur darum, daß die unterschiedlichsten und gegensätzlichsten Ansichten vorgetragen werden und daraus sich eventuelle Impulse ergeben.

Europa mitgestalten ist ohne Zweifel das Richtige, weil Europa ohne die Betroffenen, die Menschen, niemals zu einem Ganzen werden kann, wie sich vielleicht doch Einige vorstellen. Sicher ist Eines, Europa ist nicht Wirtschaft, Finanzen oder Sozial-einheit. Dies Alles ergibt sich erst aus dem heraus, wenn die Menschen ein Mindestbewußtsein für Europa bekommen und damit eine gemeinsame Grundlage für kompatible Systeme errichtet werden kann.

Eines ist jedoch nicht möglich, das Gestalten durch Institutionen, wie die Kommission, das Parlament und deren Einrichtungen. Niemand der Angehörigen dieser Einrichtungen ist in der Lage die Wirklichkeit der Menschen so zu erfassen, wie es notwendig ist, damit Gestaltung im besten

Sinne machbar wird. Denn es sind und bleiben immer die unzählbaren kleinen Dinge, die in der Summe die Gesamtgestaltung ausmachen, aber diese nur vor Ort entsprechend umgesetzt werden können.

So ist das Prinzip der Kompatibilität zur Maxime zu machen, weil es nicht die De-

tails sind, sondern die Prinzipien, die von oben beschloßen werden können, die Details jedoch vor Ort die Grundsätze erfüllen. Dadurch, daß die Unterschiede und Gegensätze in Europa sich durch den gemeinsamen Kontinent vereinen, aber nicht den Geist des Gemeinsamen pflegen, ist das zu suchen, was diese Unterschiede und Gegensätze auf eine gemeinsame Ebene stellt.

Die EU muß dazu genutzt werden, dass in ganz Europa die Kulturgüter erfaßt werden, vor allem jene, die in der Gefahr sind zu verfallen. Alles, was wir erhalten können, müssen wir erhalten, weil es das Erbe der Menschheit ist. Es sind nicht die Millionen selbst, die großzügig verteilt werden würden, sondern die Frage, welche Möglichkeiten einer stabilen Finanzierung auf Dauer wir entwickeln können. Zudem, wie kontrollieren wir die korrekte Verwendung der Mittel? Viele der Kulturgüter können durchaus intelligent genutzt werden und so wieder Einnahmen erzielen.

Doch die Krisen breiten sich wie eine Krebserkrankung aus. Eine lokale Krise bildet Metastasen und greift von einem Land auf das nächste über. Und Finanzspritzen als Gegenmittel den Krisen entgegenzuhalten, die Wirkung ist die Gleiche, wie die Immunität vieler Viren gegen Antibiotika, weil wir gegen jede einfache Erkältung sofort Antibiotika genommen haben und nehmen. Es darf daher niemand wundern, warum Viren gegen Antibiotika immun geworden sind und uns nicht mehr helfen. Wenn es die einzige Therapie ist, obwohl andere Therapien nicht einmal überlegt wurden und werden, dann soll es so sein, daß die Krisen das Finanzsystem zerstört, wie die Antibiotika zu wirkungslosen Mittel für den Menschen werden.

Sich gut fühlen ist nicht das Gleiche mit gesund sein. Solange jedoch die Menschen sparen sollen und ihre Existenz gefährdet ist und zugleich jenen, die die Ursachen der Krisen sind mit Finanzmittel vollzustopfen, die bei Privaten sofort zu einer langjährigen Gefängnisstrafe führen würde, dann stellt sich die Frage, wo wird das enden? Eine weitere Frage, die sich stellt, sind in der EU auch wirklich die besten Köpfe am Werk? Die Bürger der EU haben ein absolutes Recht darauf, daß die Besten gerade gut genug wären.

Solange jedoch nur Banken und Versicherungen und sonstige Spekulanten, die uns in die Krisen gestoßen haben, gerettet werden und gleichzeitig dazu zwar die Probleme mit den Arbeitslosen nebenbei zur Kenntnis genommen wird, jedoch kaum bis keine Gedanken dazu gemacht werden, dann wird die Rechnung so aussehen, daß wir in Europa zwischen Hammer und Sichel und dem Hakenkreuz wählen dürfen. Oder wir entwickeln uns zu russischen Verhältnissen. Nur mit Demokratie, wie sich die Meisten dies vorstellen, wird Geschichte sein.

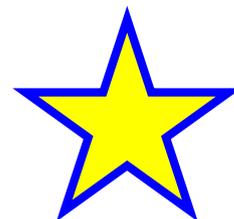
Die Frage harret der Antwort, was brauchen wir in Europa wirklich? Die Generalantwort lautet, kompatible Systeme. Sowie die gemeinsamen Einrichtungen, wie Bahn und Post müßen auf ein wesentlich besseres Niveau gehoben werden. Hier sind grundsätzliche Mindeststandards zu entwickeln und einzuführen. Die Post muß entweder ausgebaut werden oder aufgelassen, denn nur als Betrieb auf einem Minimalleistungsniveau zu halten, solange diese Gewinne macht,

reicht nicht aus. Ebenso bei der Bahn. Mit abnehmenden Dienstleistungen gleichzeitig ständig die Preise zu erhöhen geht genauso wenig.

Zudem können Bahn und Post mit der überschneidenden Menge an Dienstleistungen auf ein Niveau gehoben werden, daß Beide zusammen effektiv und effizient arbeiten könnten, wenn dies mit Hirn gemacht wird. Technische Entwicklungen zu fördern wäre eigentlich eine der Hauptaufgaben der EU. Aber immer wenn es um konkrete Dinge geht, ist auch die EU plötzlich nicht mehr zuständig. Das kennt man ja.

Die Probleme mit der Arbeitslosigkeit kann für sich versucht werden zu lösen oder man sieht die einzelnen Probleme im Gesamten und löst richtig. Alleine für sich die Probleme im Einzelnen zu lösen führt zwar zu einer Lösung, schafft jedoch dadurch neue Probleme. Aber wenn die Probleme im Zusammenhang zu Lösungen geführt werden, dann können Lösungen effektiv und effizient sein. Denn vielfach sind Teile von Lösungen auch für andere Probleme verwendbar und somit können Lösungen sich bei den verschiedenen Problemen gegenseitig unterstützen und helfen.

Dazu braucht es zunächst einmal neue Definitionen, weil das Festhalten an dem Üblichen, dem Gewohnten der größte Fehler ist. Das Bestehende als Dogma zu sehen ist die vorsätzliche Verhinderung jeglicher Lösungen.



Europas Selbstzerstörung

Über die Probleme zu reden und Diskussionen zu führen ist das Eine, unbestreitbar genauso notwendig und wichtig, damit eventuelle Lösungen zu finden, das Andere ist, wie wir verschiedene Probleme auf einen Nenner bringen und so mit einer Lösungsmöglichkeit Probleme zu lösen oder zumindest reduzieren.

Damit bin ich bei der Frage zur Arbeit. Bei diesem Thema muß getrennt werden zwischen der Arbeit als solche und der Entlohnung. Denn die Arbeit selbst hat so viele Formen und Erscheinungsbilder, wie es Menschen gibt, die Entlohnung ist jedoch vorwiegend eine ideologische Frage.

So sind zunächst einmal die Grundsatzfragen zu stellen und zu beantworten. Die erste Frage lautet, wollen wir Probleme lösen oder nicht? Sind die Probleme nur dazu da, daß wir darüber reden und diskutieren können? Probleme als Rechtfertigungsgrund für Parteien und Politik? Oder Entscheidun-

gen für die zukünftige Richtung? Diese Frage ist als Erstes zu beantworten.

Während wir heute die Arbeitswelt in der Vergangenheit mit den Maßstäben der Gegenwart beurteilen und somit ein völlig falsches Bild bekommen, haben wir nur Eines bisher geschafft, daß die Arbeitswelt uns in die Situation gebracht hat, in der wir uns heute befinden. Denn die Reaktionen der Wirtschaft mußte auf die Forderungen von Gewerkschaften und anderen Arbeitnehmervertretungen, ob staatlicher oder privater Art, mit Rationalisierungen antworten. Zudem kommen die sogenannten Marktgesetze dazu, auf Grund deren die Entscheidungen der Wirtschaft zu den Rationalisierungen rückzuführen sind, wie auch die Chancen und Möglichkeiten für die Wirtschaft, deren Produktionen in sogenannte Billiglohnländer auszulagern und auch sonstige Leistungen aus dem eigenen Betrieb in andere, günstigere Hände zu geben, ist ohne Zweifel das absolute Recht eines Unternehmens.



Europa in Bahnen bringen

Die Empfehlung, statt Alles oder auch nur zu Vieles zu regeln, sich zu überlegen, was an Vorhandenem verbessert werden kann, sollte dazu führen, daß die Menschen konkret Europa erfahren können.

So ist eine der wohl interessantesten Gemeinsamkeiten die Bahn. Daher wäre es in Sinne der europäischen Einigung naheliegend, dass die Halbpreisermäßigungen in ganz Europa Gültigkeit bekommt und nicht für jede Bahnverwaltung eine eigene Bahn-card zu erwerben ist. Das ist das Eine. Das Andere ist, es soll endlich mit dem Tarifschunzel bei den Bahnen ein Ende geben. Normale Bahnbenutzer sehen sich kaum darüber hinaus.

Ein einfaches Tarifsysteem wäre für die Steigerung der Frequenz bei der Bahn sicherlich von Vorteil. Zudem würde es hier die Möglichkeit geben, daß die Bahntarife aus ganz Europa in einen einheitlichen Rahmen gestellt werden könnten. Aber es ist nur ein Gedanke, der den Menschen einen Nutzen bringen würde.

Besonders bei großen Distanzen, also langen und weiten Reisen mit der Bahn, sollten die Tarife günstiger werden, auch in der oder gerade in der ersten Klasse. Denn lange Reisen sollen den Reisenden eine angenehme Zeit bringen können. Wenn aber die Preise hoch sind und die Leistungen gering, dann werden die Bahnen ihrer Aufgabe nur in einem ungenügenden Ausmaß gerecht.

Jedenfalls sollen die Fernreisepreise in der ersten Klasse zum halben Preis günstiger sein, als die gleiche Strecke mit dem Auto oder dem Flugzeug. Es würde sich, weil es genügend Eisenbahnfreunde gibt, empfehlen, daß für das Bahnreisen die Bahnverwaltungen sich zu einer eigenen Gesellschaft zusammenschließen und für die Mit-

glieder den gemeinsamen Halbpreispaß oder Bahn-card herausgeben. Dieser dürfte nicht mehr als 100,-€ pro Jahr kosten. Und so wäre es dann auch denkbar, daß diese Gesellschaft für die Mitglieder auch viele Dienstleistungen anbietet.

Die Preise sollten nach Entfernung gestaffelt sein. Damit denke ich mir, daß jeder Mensch quer durch Europa reisen kann, ohne deswegen einen Monatsgehalt zahlen zu müssen. Es bleibt dies nur eine Frage der optimalen Vorbereitung und Planung.

Vielmehr jedoch brauchen die europäischen Bahnen eine Denkeinrichtung, die sich mit technischen Gedanken zur Entwicklung und Verbesserung der Bahnen befaßt. Die nationalen Bahnverwaltungen planen und bauen ihre Streckennetze und Bahnhöfe, aber die koordinierte technische Entwicklung, die der Verbesserung des Personen und Güterverkehr dienen, sollten gemeinsam überlegt werden.

So sind besonders die Verladetechnik für PKW und LKW für die Zukunft intensiv in den Mittelpunkt zu stellen. Da es nach meinem Wissen bereits etliche Entwicklungen und Versuche in dieser Richtung gibt, jedoch ebenso Gedanken auf Halde liegen, sollte zumindest die Diskussion darüber geführt werden, damit zumindest die Techniker eine Vorstellung erhalten, wie was sein könnte. Eine Umsetzung kann so-wieso nur durch und von Technikern gemacht werden.

Züge für den Personenverkehr, wie die Hochgeschwindigkeitszüge, können genauso für eine bestimmte Gütersparte, hier besonders Pakete, adaptiert werden. Das Mini-WAB-System könnte dabei durchaus helfen in diesem Bereich den Transport zu beschleunigen. Dies würde im Gesamten zu einen neuen System führen.

Problem und Lösung

Das politische Unvermögen

Die Krisen in Europa sind nicht wegzureden, aber möglich zu beseitigen, wenn nicht mit Subventionen dafür gesorgt wird, daß die Krisen sich nur kurzfristig einbremsen.

Gehen wir davon aus, daß wir den Menschen zu Beschäftigung oder Arbeit verhelfen können, indem wir Aktivitäten und Projekte umsetzen, die zwar das Vorstellungsvermögen der Meisten übersteigt, jedoch für eine längerfristige Zeit den Betroffenen ein Einkommen geben kann, dann würden sämtliche Mittel der EU sinnvoll eingesetzt und hilft auf einem Umweg den Staaten.

Die einzige Bedingung dafür wäre, daß diejenigen, die von der EU eine Beschäftigung erhalten, von den Ländern nicht besteuert werden. Es wird ein einheitlicher Lohn gezahlt, der sich auf die Aktivitäten und Projekte bezieht. Die Mindeststandards werden in der Arbeitsbeschreibung aufgeführt. Die Arbeit sollte von den Teilnehmern selbst gestaltet werden können. Das heißt nicht, daß sie einfach irgendetwas tun sollen, sondern die Aktivitäten und Projekte werden vorgegeben, wie diese dann optimal umgesetzt werden, dies sollte den Betroffenen größtmöglich freigestellt sein.

Somit könnte durchaus Etwas gemacht werden, was durch das Beschäftigungsprogramm für andere Ziele Verwendung finden kann. Selbstverständlich können diese Gedanken zerredet, lange Diskussionen geführt werden oder wir planen Programme, die nicht Interessen dienen, sondern nur den Menschen nützen. Es reicht nicht aus, daß die EU in den Ländern Vertretungen hat, es ist notwendig, daß die EU auch Programme erstellt, die sich nicht an bestimmten ausgesuchte Schichten und Gruppen richten, sondern Allgemeingültigkeit haben.

Die Finanzpolitik, mag vielleicht im Bereich Finanz richtig sein, doch es zerstört die Länder. Es mag im Moment nicht so danach aussehen, die Auswirkungen werden sich jedoch katastrophal erweisen, wenn Krisen durch die diversen Finanzprogramme abgekauft werden. Die Finanzhilfen haben die gleiche Wirkung, wenn das Geld auf einen Haufen geworfen und angezündet wird. Und die Zahlen, davon können die Menschen nicht leben.

Die Würde des Menschen ist ohne und mit Krisen unabhängig. Die Verletzung der Würde verstärkt sich durch Krisen. Das bedeutet, daß die Aufmerksamkeit auf die Würde des Menschen ganz besonders in Zeiten von Krisen gelegt werden muß. Jede Verletzung kann sich in eine Richtung entwickeln, die in der Konsequenz nur in einer Katastrophe enden kann. Die Geschichte ist noch gar nicht so lange in der Vergangenheit versunken, als ein Arbeitslosenheer wegen einer wirtschaftlichen Rezession existierte und in dieser Situation sich eine Geisteshaltung breit machen konnte, weil der Boden dafür ideal war.

Europa beginnt einen solchen Boden aufzubereiten. In den Medien ist zu 99% nur von den Finanzen zu hören und zu lesen, welches Land, welche Bank Milliarden bekommt oder braucht und bei dem 1% zu diesem Thema wird festgestellt, wie viele Arbeitslose in welchem Land sind. Schon dieses Verhältnis der Berichterstattung zeigt, mit welcher Missachtung die diversen Gremien sich den Problemen gegenüber verhalten. Es kann daher nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Politik im Grunde keine oder nur eine sehr geringe Ahnung hat.

Die Aufgabe der Politik wäre es Krisen zu verhindern und nicht zuzulassen. Politik sollte gestalten, agieren, statt reagieren.

Doch wenn reagiert werden muß, dann sollten die Probleme auch so wahrgenommen werden, wie sie sind und nicht nach ideologischen Gesichtspunkten betrachtet werden.

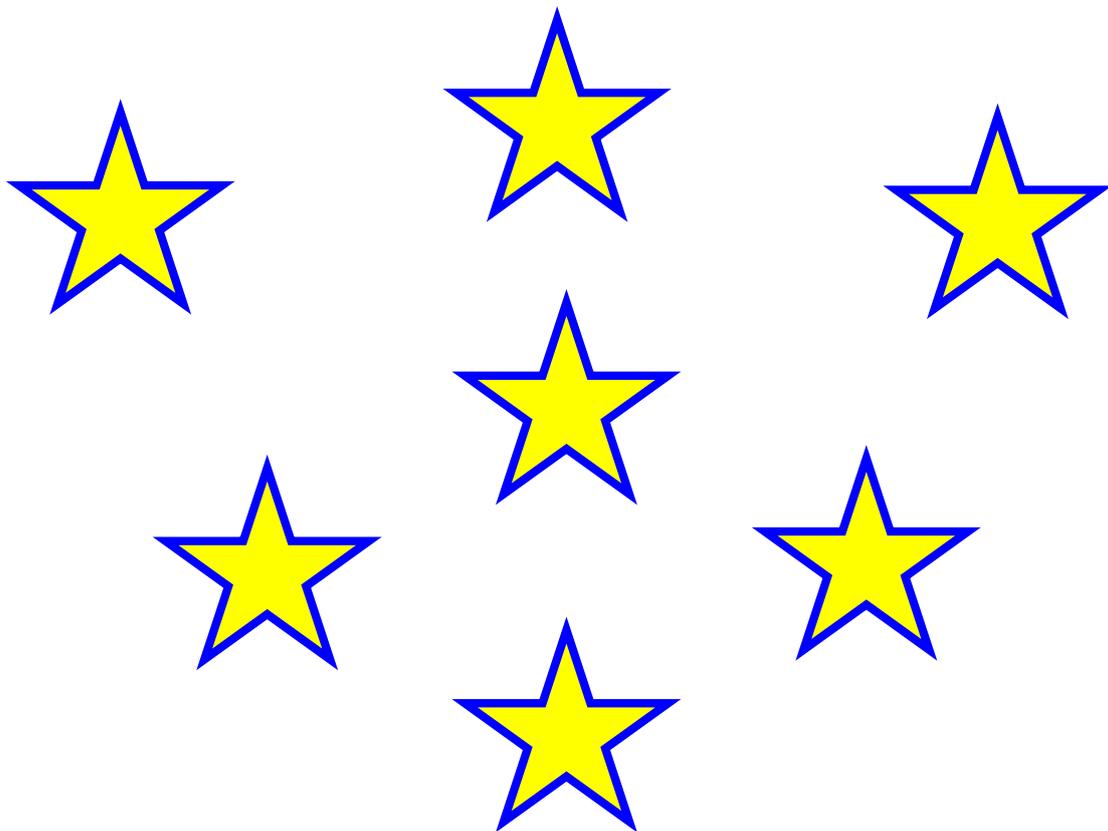
Die Behandlung und der Umgang mit Krisen ist ausschließlich eine Frage der intelligenten Ansätze. Griechenland als aktuelles und konkretes Beispiel wäre dazu prädestiniert aus einer Ruine ein Musterland zu machen. Dazu jedoch ist es die Voraussetzung und Bedingung, daß sich die Entscheidungsträger hinsetzen und nur zuhören, welche Gedanken hierzu vorhanden sind. Aus diesen Gedanken und Vorstellungen können dann Schritt für Schritt die optimalsten Möglichkeiten genommen werden und so umgesetzt.

Griechenland braucht sicherlich sehr viel Geld, damit der Staat am Funktionieren bleibt. Doch parallel dazu wären substanzielle und existenzielle Maßnahmen zu setzen, die nicht von heute auf morgen umsetzbar sind, sondern nur schrittweise erfolgen können. Strukturbedingt sind den

Griechen nicht vorzuschreiben, was sie zu tun haben, und ihnen Sparmaßnahmen aufzuzwingen, die sehr wohl von Seiten Griechenlands ohne Alternative durchgeführt werden müssen, sind den Griechen Angebote von Schulungen vorzulegen.

Im Gegenzug hätte auch die EU eine Chance, die wahrzunehmen auch für die Zukunft des Kontinentes von eminenter Bedeutung sein würde. Denn so könnten Mindeststandards für Europa eingeführt werden, sowohl in kompatiblen Systemen, wie auch in funktionierenden Strukturen vor Ort. Es könnte im Falle Griechenlands auch dazu führen, daß dem Staat die Steuerbetrüger zur Kasse gebeten werden.

Besonders trifft in Griechenland noch zu, daß hier eine korrekte Volkszählung durchgeführt werden muß und damit die Sozialbetrügereien unterbunden werden können. Damit eine Grundstruktur errichtet werden kann, braucht es auch es dazu auch ebenso korrekte Zahlen und Fakten.



Ich will zuerst einmal Europa und die EU kann dann irgendwann dazukommen.

Meine persönlichen Empfindungen zum Thema Europa

Sicher ist zweifelsfrei die Idee von Graf Coudenhove-Kalergi von Paneuropa. Doch das ist genauso, wie die Vorstellung eines Gebäudes, welches wir uns zwar denken können, jedoch bleibt immer die Frage offen, wie errichten wir ein Gebäude, damit es dann so sein wird, wie wir es uns vorstellen. Sicher ist, daß wir Zeichnungen machen können, die Alles das beinhaltet, was wir uns denken, vorstellen und wünschen. Aber wir wissen nicht, ob dies Alles dann in der Wirklichkeit auch so sein wird.

Und genauso trifft dies auf Europa zu. Die Idee ist jedenfalls optimal. Doch gerade hier zeigt es sich, was aus einer extrem guten Idee gemacht werden kann und gemacht wird. Es wird diese Idee zerstört, weil sich dieser Idee Personen zugewendet haben und zuwenden, die anscheinend, in der sicherlich primitiven Logik des durchschnittlich begabten Denkers, von jenen Personen bearbeitet und behandelt werden, die zu Hause nur im Wege stehen. Das heißt deswegen nicht, daß die nationalen Politiker daher besser wären.

Europa könnte derart gut funktionieren, wenn die Materialien und Bedingungen anders wären. Und da die Donaumonarchie über 600 Jahre bewiesen hat, wie ein Vielvölkerstaat funktioniert, dann kann es nur an den Charakteren derer liegen, die zwar gegen Alles, jedoch für Nichts sind. Und es ist wissenschaftlich festgestellt, daß mit der zunehmenden Größe eines zu verwaltenden Gebietes, sowohl flächenmäßig, wie

auch von den Einwohnern, die Demokratie abnimmt, weil die Schwierigkeiten demokratisch für das Ganze Entscheidungen zu treffen zunehmen. Vielleicht wird dies zwar zur Kenntnis genommen, aber mit Sicherheit nicht akzeptiert.

Und da die Voraussetzungen für eine EU heute noch lange nicht gegeben sind, können wir dieses Gebäude sicher nicht errichten, so, wie es derzeit versucht wird. Ich will Europa und dann sehen wir weiter. Aber ich erkenne neidlos an, daß die EU genauso sehr gute Dinge gemacht hat, die wir nur richtig nutzen müssen. Doch da ergeben sich schon wieder genau diese Dinge, die mich gegen die EU in Position bringen. Bekanntlich beginnt der Fisch am Kopf zu stinken. Daher kann es nicht sein, daß die Gegner der EU die Bösen und Schlechten sind, sondern nur das Antitoxin gegen die Verwesungserscheinungen der EU.

Während die Chancen und Möglichkeiten durch die heutige EU derart behindert und verhindert werden, weil auch durch das Mißtrauen von oben nach unten die Sicht auf den Horizont nicht gegeben ist, so entstehen auf dem Meer die Schiffskatastrophen, weil die Gefahren nicht gesehen werden, und daher auch die Glaubwürdigkeit in die Idee Europa und das Vertrauen in die handelnden Personen von unten nach oben abgebrochen ist, wird es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis endgültig die Katastrophe eintritt und Europa sich zu einem Scherbenhaufen implodiert.

Die Größenordnung erfordert andere Maßstäbe und andere Strukturen, wie auch Vorgehensweisen. Vielleicht begreift es doch der eine oder andere Politiker, aber wer von diesen Kreaturen spricht es schon aus? Und wie Termiten sich durch ein Holzhaus fressen, so beugen sich auf nationaler Ebene die einen Parteien dem Gesinnungsterror der anderen Parteien, weil ihnen Wahlen wichtiger sind als Standpunkte und Sichtweisen. Aber ernsthafte Lösungen für die Probleme, nein, davon entfernen wir uns. Zudem laufen die Entscheidungsträger willfährig den Interessen nach, die sich gegen die Menschen und deren Interessen richten.

Und wenn ich daran denke, daß ich mit drei Tagen im Europaparlament sitzen würde und nur mit dem Sitzungsgeld mehr dafür erhalte, als ich jetzt an Mindestsicherung bekomme und es ist fast so viel, wie meine verstorbene Mutter als Mindestpension erhalten hatte, obwohl für sie nach der höchsten Bemessungsgrundlage eingezahlt wurde, dann darf sich niemand darüber aufregen, daß die Ablehnung, die Gegnerschaft zur EU steigt. Zu Recht.

Doch es kommt hier noch dazu, daß sehr Vieles gemacht werden könnte, was vielleicht zur Lösung vieler Probleme führen würde und trotzdem den Menschen ständig vorgelogen wird, was wichtig sei und daher Vorrang hätte. Nur die Probleme werden nicht gelöst, da angeblich immer die Anderen Schuld daran seien. Nur welche Anderen? Es gibt nur uns Alle. Es ist einfach nur der fehlende Wille, sowie die Tatsache nie zuzuhören, was besonders die sogenannten einfachen Leute denken und zu sagen haben.

Europa braucht keine Subventionen, sondern einfach nur keine kriminellen Politiker und deren Parteien. Statt die Landwirtschaft über die Steuern und Abgaben zu

zerstören, sie einfach arbeiten lassen und die Produkte so verkaufen, wie die Bauern es für sie am besten halten. Statt Subventionen diverse Aktivitäten und Projekte umsetzen, auch dann, wenn die entscheidenden Gremien und Politiker nicht verstehen und begreifen, was damit gemacht wird oder den Sinn solcher Aktivitäten und Projekte nicht erkennen. Entweder will man allgemein Arbeit und Beschäftigung beschaffen oder die Armut und das Elend erhalten, damit Politik betrieben werden kann.

Dabei wäre es für die EU-Kommission so einfach, daß in Europa Bewegung kommt. Sie bräuchte nur für die sehr vielen Vereine, Gruppen und Organisationen Gedanken und Ideen zu publizieren und so Interessenten zusammenzubringen. Dann könnten auch Pläne ausgearbeitet werden, die wieder zu Arbeit und Beschäftigung führen. Statt den Abgeordneten Sitzungsgeld und sonstige Zuwendungen zu gewähren, für die sie sowieso ungerechtfertigt viel bezahlt bekommen, daß sie im Parlament sitzen, wären Mittel vorhanden, damit Menschen für die Arbeit bezahlt werden können, statt sie in einem Sozialsystem einzusperren, welches nicht dem Wesen entspricht, was es besagt.

Aber das ist nur meine persönliche Erfahrung, weit ab von der Scheinwelt der EU. Und wenn ich dazu noch die Flüchtlingswellen in diese Überlegungen miteinbeziehe, dann wollen gewisse Kreise nur den Nährboden düngen, der zu einer Revolution führen würde, wenn nicht ein Umdenken stattfindet. Europa zahlt nur den Preis für die Vergangenheit. Von den Kolonisationsträumen früherer Staatsmänner und Politiker bis in die Gegenwart, mittels Film und Fernsehen. Denn, wenn wir Bilder über die Welt verbreiten, in denen wir eine heile Welt zeigen, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn Menschen von anderen

Kontinenten glauben, bei uns sei das Paradies. Daß wir nur Korruption und Kriminalität exportiert haben, was von den entsprechenden Schichten vor Ort in den Ländern nutzbringend übernommen wurde, davon wollen wir offensichtlich nicht mehr wissen.

Auch die Berichterstattung paßen wir unseren Interessen an und zeigen nicht das, was ist, sondern was sein soll, damit wir entsprechend reagieren und diversen Entscheidungen zustimmen. Mit den Medien läßt sich immer noch am besten manipulieren, weil wir trotz Internet es fast unmöglich nachprüfen können. Dabei wäre es so einfach, wenn wir dafür sorgen, daß vor Ort Arbeit und Beschäftigung entsteht, wenn wir nur das machen würden, was über den Horizont der Entscheidungsträger geht.

Aber wenn kein Geist vorhanden ist, wie sollen dann die Probleme überhaupt gelöst werden?

An Gedanken und Ideen fehlt es nicht, auch die finanziellen Mittel sind vorhanden. Nur werden die Gedanken und Ideen von denen verhindert, für die die finanziellen Mittel nicht gedacht sind. Und daran wird auch die EU scheitern, wie an so vielen anderen Dingen. Und diejenigen, die Europa wollen und die besten Ansätze für die Bildung von Identität und Einheit haben, die existieren aus besagten Gründen nicht, obwohl diese zwar unterdrückt werden können, aber nicht aussterben werden.



Impressum:

Herausgeber: Burghard Ostertag

Adresse:

Ardetzenbergstraße 2

A-6800 Feldkirch

Österreich

Email: **mediendienst@a1.net**

Nachträgliches nachgetragen

Daß es so nicht weitergehen kann, dürften mehr Personen wissen, als es zugegeben wird. Daher stellen sich durchaus Fragen, welche zwar nicht angenehm sind, aber um nichts weniger notwendig.

Wer erklärt mir, wieso Politiker im Europaparlament neben den Diäten noch so viele Zulagen erhalten, während die normalen Bürger mit kaum genügend Pensionen und anderen Zuwendungen aus den Sozialsystemen leben müssen?

Warum wird zwar Alles reglementiert, aber nach Gedanken und Ideen nicht gefragt?

Welchen Sinn machen die Veranstaltungen, bei denen nur Lehrbuchdenken vermittelt wird, statt sich um die Phantasie und Visionen zu kümmern, sich mit Utopien zu befaßen, an denen sich die Entscheidungen ausrichten können?

Warum werden die Strukturen der EU nicht dazu verwendet, daß damit Gedanken und Ideen verbreitet und so Interessenten verbunden werden?

Wir brauchen keine Gesetze und Vorschriften, weil sich die Normen die Wirtschaft selbst erstellen sollen, aber Lösungen für die akuten Probleme genauso wenig durch Gesetze und Vorschriften erstellen lassen. Daher wäre es angebracht, wenn die EU-Vertretungen in den einzelnen Ländern sich ausschließlich um Gedanken und Ideen kümmern und nicht diejenigen ablehnt, die allergisch auf die EU reagieren. Deshalb wären die Vertreter der EU dazu ange-

halten durch die Länder zu reisen und nach Gedanken und Ideen zu suchen.

Warum werden Millionen, wenn nicht Milliarden, mit einem Aufwand in den Sand gesetzt, wenn es mit sehr viel weniger Mitteln und Aufwand möglich wäre viele Projekte umzusetzen?

Warum werden nicht die Vereine ohne Aufwand, das heißt mit einfachen und verständlichen Formularen, unterstützt, die grundsätzlich das Fundament bilden, damit Europa sich entwickeln kann?

Besonders so sollte die Erhaltung der Kulturgüter möglich werden, wie Friedhöfe zu erhalten, Denkmäler, Schiffe mit Geschichte und so vieles mehr, was nicht nur für die Nationalstaaten ihre Wurzeln sind, sondern für ganz Europa die Wurzeln bilden. Nur so lernen wir aus der Geschichte, mit der Hoffnung, die Fehler der Vergangenheit nicht mehr zu machen, mehr als nur Kulturgüter erhalten werden, sondern zur Bildung von Identität beitragen.

Warum werden nicht die richtigen Fragen und die Fragen richtig gestellt?

Warum ist immer dann niemand zuständig, wenn konkrete Ansuchen um Hilfe gestellt werden, wenn es nicht um Finanzen handelt?

Warum werden nicht die einfachen Möglichkeiten wahrgenommen? Wie zum Beispiel nur die Fürsprache für einen Gedanken oder eine Idee? Müßen sich die Pressekonferenzen meistens um Finanzen und Wirtschaft drehen?

Die Entwicklung von Programmen, wenn sie so gestaltet sind, daß sie als Lösungsansätze dienen können, dann könnten sicherlich auch die Kosten überschaubar gehalten werden. Denn das Gießkannenprinzip ist genauso falsch, wie das Gleichheitsprinzip. Es mag nun etlichen Zeitgenossen gegen den Strich gehen, aber die allgemeinen Ziele zu erreichen braucht genauso eine Entscheidung, ob wir Lösungen wollen oder Prinzipien hochhalten möchten, die Lösungen verhindern.

Solche Programme können nie ausgearbeitet werden, weil viele Ereignisse nicht kalkulierbar sind. Daher können Programme nur die generellen Grundgedanken wiedergeben, eine allgemeine Struktur errichtet, aber die Details bei einer eventuellen Umsetzung ergeben sich dann darum herum. Und diese Details sind nicht planbar. Dennoch, weil solche Programme das Grundgerüst für Lösungen sind, bringen sie sicherlich immer wieder neue Gedanken und Ideen hervor. Und das ist auch das, was Europa dringender als Alles andere braucht.

Es sind derart viele Aktivitäten bereits vorhanden, die nicht bekannt sind. Und ebenso wird es auch noch mehr Menschen geben, die sich dafür interessieren. Wenn nun die EU, wie sie heute besteht und funktioniert dies nicht wahrnimmt und entsprechende Unterstützung durch Bekanntmachung leistet, hilft sie nur die Wurzeln zu zerstören, die jedoch für das Überleben der Idee Europa gebraucht wird.

Nur der Finanzwirtschaft und Industrie zu dienen, ist eine Art Götzendienst, der Strömungen zum Nährboden wird, die wir in

Europa nicht wollen. Es ist nun einmal so, daß das Verhalten der in der EU arbeitenden Personen für die Menschen sich so ergeben, als würden Taube, die noch nie Musik gehört haben, den Menschen Musik erklären wollen oder Blinde, die noch nie eine Farbe gesehen haben, den Menschen Bilder erklären. Welches Bildnis auch genommen wird, wenn sich die EU nicht ändert, wird es anders geändert werden, als wir wollen.

Dabei wäre die einfachste Art und Weise, wenn sich aus dem Kommissionstopf zwei oder drei Personen sich nur mit diesem Gedanken befaßen würde und auch vor Ort kommen und mit den Menschen, die ein Interesse an Europa haben, ins Gespräch kommen. Denn es gäbe sehr viel anzuhören und zu sagen. Das Alles würde den Rahmen des Journals für Monarchisten sprengen. Trotzdem, so kann es nicht weitergehen.

Es sind die Systemfehler, die uns Alle in den Abgrund schieben und nicht der fehlende Willen der Menschen in Europa. Die Probleme haben nicht die Menschen geschaffen. Dennoch kann nur durch eine Systemänderung die meisten dieser Probleme gelöst werden, aber dafür braucht es Funktionäre, die bereit sind nur zuzuhören. Da scheitert auch die Kommission, wenn sie sich weiter als das Maß für Europa sieht.

Europa hat die derzeitige Situation nicht verdient und dennoch bekommen die Menschen, was sie verdienen. Europa aber kann wieder gesunden, denn der Kontinent hat mehr ausgehalten und wird dies auch weiterhin tun. Europa bleibt, aber die EU kann sehr vergänglich sein.